

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2006)
Heft: 2

Vorwort: Über die Nationalparkgrenzen hinaus!
Autor: Gonseth, Yves

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Nationalparkgrenzen hinaus!



Schweiz, Anfang 20. Jahrhundert: Bär, Wolf, Luchs, Steinbock, Reh, Steinadler und Bartgeier sind verschwunden. Gämse, Wildschwein und Hirsch stehen kurz vor dem Aussterben. Die Grösse der Waldfläche war noch nie so klein. Die Symbole der wilden Natur sind gefährdet. Für einige sind die Grenzen des Zulässigen überschritten. Die Errichtung eines Rückzuggebietes, das ganz sich selbst überlassen sein soll, wird zu einem Naturschutzanliegen ersten Ranges. Ein solches wird mit der Gründung des Nationalparks Wirklichkeit und es beeinflusst auch seine Lokalisierung und die Wahl seiner Grenzen. Im Übrigen aber ist die Biodiversität, ausgedrückt durch die Zahl der Tier- und Pflanzenarten und die Zahl der verschiedenartigen Lebensräume, überall im Land sehr hoch, mit Ausnahme vielleicht der am meisten verstädterten Gebiete im Mittelland.

Schweiz, Anfang 21. Jahrhundert: Die Bestände von Wildschwein, Gämse, Reh, Hirsch und Steinbock haben sich erholt. Der Steinadler hat sein ganzes verlorenes Territorium wieder besiedelt, der Bartgeier fliegt wieder über mehreren Alpentälern. Der Luchs hat wieder von den Wäldern, deren Fläche seit einem Jahrhundert ständig zunimmt, Besitz ergriffen. Wolf und Bär stehen an der Landesgrenze und warten nur etwas ruhigere Zeiten ab, um sich wieder niederzulassen. Im Übrigen aber ist die Biodiversität im Land in vielen Gebieten eingebrochen, zunächst in tieferen Lagen, dann in den mittleren bis hin zu den höchsten Lagen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die ökologische Pyramide gekappt. Die strenge Waldgesetzgebung, die Reglementierung der Jagd, die Gründung des Nationalparks und eine aktive Wiedereinbürgerungspolitik haben bewiesen, dass diese Negativentwicklung reversibel war. Die allgemeine Erosion der biologischen Vielfalt im 20. Jahrhundert hat nun aber das Fundament dieser Pyramide angegriffen. Das wiegt weit schwerer, denn diese Erosion droht zu einem völligen Einsturz zu führen. Um das zu verhindern, müssen unbedingt schnell bestimmte Massnahmen ergriffen werden, die mindestens so ehrgeizig sind wie diejenigen im letzten Jahrhundert.

Die Schweiz muss unbedingt mehrere grosse Biodiversitätsreservoirs schaffen. Deren Grenzen müssen so gezogen werden, dass alle über unantastbare Rückzugsgebiete sowie über Gebiete mit einer an die Erhaltung der Biodiversität angepassten Nutzung verfügen.

Aus dieser Sicht scheint mir die Strategie der BIOSFERA Val Müstair/Parc Naziunal, in der gebietsweise auch Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Jagd und gewisse sportliche Aktivitäten mit klaren Regelungen möglich sein, ja gefördert werden sollen, Erfolg versprechend!

Yves Gonseth

Direktor des Schweizerischen Kartographiezentrums für die Fauna in Neuenburg und Mitglied der Forschungskommission SNP